Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 22 (1946-1947)
Heft: 3

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

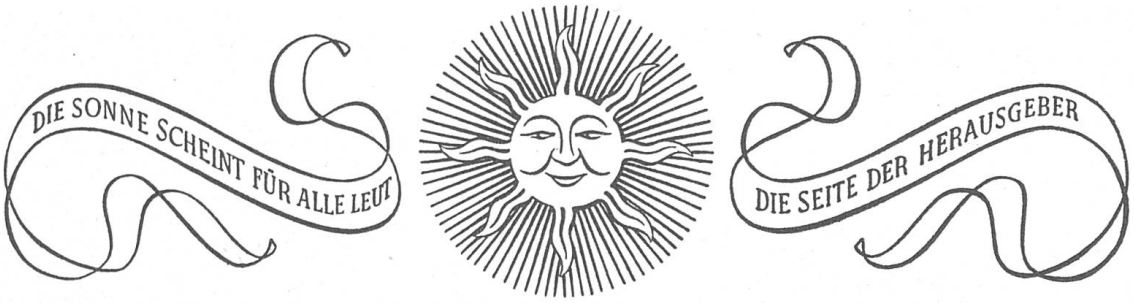
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



WIR erhielten kürzlich eine Broschüre mit einem Plan, der — wenn er ausgeführt würde — nach der Meinung des Verfassers, alle internationalen und nationalen Schwierigkeiten auf einen Schlag beheben müßte. Die Schrift schloß mit dem tröstlichen Satz, daß der Plan auch sämtlichen regierenden Häuptern der Erde zugeschickt werde. Die einzige Wirkung dieses Machwerks eines geltungssüchtigen Wirrkopfs wird — falls der Urheber die Lieferanten bezahlt hat — die Schwächung seines Beutels sein. Ja, wenn es so leicht wäre, alles Krumme auf dieser Welt gerade zu machen! Es gibt kein Allheilmittel, um den Völkern ein für allemal den Frieden zu sichern.

ODER doch? Die Friedensbotschaft, die mit Jesus in die Welt kam, bietet uns ja auch einen solchen Plan an; allerdings mit einem großen Unterschied.

EINES der Kriegsziele der heutigen Siegermächte war « die Freiheit von der Furcht ». Von ihrer Verwirklichung ist wenig sichtbar. Die Furcht mit ihren Begleitern, der Unrast, dem Mißtrauen und der Gewalt liegt schwer über den Völkern der Sieger wie der Besiegten. Sie präsidiert alle Sitzungen der Regierenden und alle Versammlungen internationaler Institutionen.

AUCH in unserm Lande stempelt die Furcht die Gesichter zahlloser Menschen. Selbst jenen, welchen die Nachkriegszeit die größten wirtschaftlichen Vorteile in die Hand gespielt hat, vergällt der Schatten dessen, was kommen könnte, das Leben. Fast unser aller Tagwerk ist ruheloser und gehetzter als je. Selbst den Kindern wird es immer schwerer gemacht, Kind sein zu dürfen.

DIE Weltherrschaft der Furcht gründet sich nicht auf Hirngespinste, die, wenn man sie nur fest ins Auge faßte, zerflössen. Zwar ist die Bedrohung des menschlichen Einzeldaseins und der menschlichen Gemeinschaften so alt wie der Mensch. Aber der Krieg und die Erkenntnis der immer engeren Verknüpfung der menschlichen Schicksale haben das Gefühl für die Gefahr gesteigert. Im gleichen Sinn wirkten die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung, welche die Auslösung der Zerstörungskräfte, die in Weltuntergangsträumen die Menschheit von jeher ängstigten, heute menschlicher Willkür auszuliefern scheinen.

DIE letzte Wurzel aller Furcht ist die Daseinsangst. Die einzige Hoffnung ihrer Überwindung ruht in der Annahme der Weihnachtsbotschaft. Deren Heilsplan hat freilich nichts mit gouvernementalen Tricks, mit den Eingebungen wirtschaftlicher Taschenspieler und ideologischer Zauberkünstler zu tun, er verheißt nur dem einzelnen menschlichen Herzen, das guten Willens ist, die Gnade der Umkehr zu Gott. « Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen. » *Fröhliche Weihnachten!*